

Kurt Schilde

Jugendopposition 1933–1945

Ausgewählte Beiträge

Mit einem Geleitwort von Johannes Tuchel

Leseprobe ©Lukas Verlag

Lukas Verlag

Abbildung auf dem Umschlag:
Gedenkrunde für ein Mitglied der »Schwarzen Schar«, Berlin Wedding, 1937,
Privatbesitz Arno Klönne

Leseprobe ©Lukas Verlag

© by Lukas Verlag
Erstausgabe, 1. Auflage 2007
Alle Rechte vorbehalten

Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte
Kollwitzstraße 57
D-10405 Berlin
www.lukasverlag.com

Umschlag: Lukas Verlag
Satz: Susanne Werner
Druck: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany
ISBN 10 3-86732-009-8
ISBN 13 978-3-86732-009-2

Inhalt

Geleitwort (Johannes Tuchel)	7
Jugendliche Opposition gegen den Nationalsozialismus Einführende Bemerkungen	11
Mit den Waffen der Phantasie und der Lust am Risiko Widerstand von Jugendlichen	15
»Forschungen zum antifaschistischen Widerstandskampf der deutschen Jugend« an der Rostocker Universität 1968 bis 1989	29
Jugendwiderstand im Schatten der »Weißen Rose« Hanno Günther und die Rütli-Gruppe	36
Angeschuldigt der »Verschlagenheit einer Katholikin und Staatsfeindlichkeit einer Kommunistin« Eva-Maria Buch – Biographische Skizze eines kurzen Lebens	46
»Geht die Arbeit weiter?« Marianne Cohn – illegale Sozialarbeiterin in der Résistance	63
Jüdische Jugendliche gegen den Nationalsozialismus in Deutschland Widerstand oder Opposition?	76
»Sog nit kejnmol, as du gejsst dem leztn Weg« Widerstand der Ghettojugend in Osteuropa	92
Bündische Jugendgruppen und bündische Opposition in Berlin »Schwarze Jungmannschaft« – »dj. 1.11« – »Schwarze Schar«	104
»Der Nationalsozialismus entließ seine Kinder – in die Opposition« Die »Edelweiß-Piraten« – Entdeckung einer jugendlichen Protestbewegung	136
Anhang	151
Literaturverzeichnis	153
Ausgewählte Literatur zum Weiterlesen	176
Drucknachweise der Originalbeiträge	183
Bildnachweis	184
Autor	185

Leseprobe © Lukas Verlag

Geleitwort

In dem hier vorgelegten Band beschäftigt sich Kurt Schilde mit den unterschiedlichsten Facetten der Jugendopposition gegen den Nationalsozialismus in den Jahren 1933–1945. Kenntnisreich stellt er Rahmenbedingungen und gesellschaftliche Entwicklungen unter den Bedingungen der nationalsozialistischen Diktatur dar und ergänzt dies immer wieder durch die lebensgeschichtliche Analyse von einzelnen Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfern.

Dabei geht es ihm um einführende und überblicksartige Darstellungen ebenso wie um die Mikroanalyse einzelner oppositioneller Gruppierungen. In dieser Multiperspektivität, die die langjährige Beschäftigung des Autors mit seinem Gegenstand zeigt, erschließt sich der Facettenreichtum jener Handlungsweisen, die heute unter dem Begriff der jugendlichen Opposition gegen den Nationalsozialismus gefasst werden.

Die Einengung des Widerstandsbegriffs in Ost und West nach 1945 hatte lange Zeit auch die Forschungen zur Geschichte jugendlicher Opposition überlagert. Die Beschäftigung mit Opposition und Widerstand von Jugendlichen kann als Teil einer gleichsam legitimatorisch orientierten und überlagerten Widerstandsgeschichte angesehen werden, die nur am Rande der allgemeinen Forschungstrends betrieben wurde. Lange, zu lange, wurde jugendliche Opposition und Widerstand von jungen Menschen reduziert auf das Bild der Münchener Gruppe ›Weiße Rose‹ um die Geschwister Hans und Sophie Scholl und ihre Freunde. Die widerstandsgeschichtlich früh anzusetzende Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, wie sie etwa in der Arbeiterjugendbewegung vor und nach 1933 zu erkennen ist, blieb lange Zeit außerhalb des forschenden Blicks. Auch die fließenden Grenzen zwischen regimekritisch-oppositionellem und regimefeindlich-widerständigem Verhalten wurden bei der Beschreibung jugendlicher Opposition vielfach nicht berücksichtigt. Dass eine Radikalisierung jugendlichen Verhaltens in der teilweise sehr heftigen und für den Einzelnen riskanten Auseinandersetzung mit den umfassenden Ansprüchen der Hitlerjugend erfolgte, fand erst langsam Eingang in die Betrachtung des Widerstands von Jugendlichen im Nationalsozialismus.

Dabei ist festzustellen, dass der Begriff des ›Jugendlichen‹ sowohl in dem hier vorliegenden Band als auch in bisherigen Darstellungen Menschen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren umfasst. Wilfried Breyvogel hat zu Recht darauf hingewiesen, dass Mitglieder von bekannteren jugendlichen Widerstandsgruppen der 1940er Jahre häufig zwischen 21 und 25 Jahre alt waren und dass sich in ihrem Verhalten deutlich Momente des Habitus der Erwachsenen und Jugendlichen überlagerten.

Kurt Schilde hat sich bereits in seiner Dissertation ›Im Schatten der *Weißen Rose*. Jugendopposition gegen den Nationalsozialismus im Spiegel der Forschung (1945 bis 1989)‹ intensiv mit Entstehung und Entwicklung der deutschsprachigen und

Leseprobe © Lukas Verlag

internationalen Forschung zum oppositionellen Verhalten Jugendlicher gegen den Nationalsozialismus befasst und eine Reihe lieb gewonnener Mythen beseitigt. Die hier vorliegenden Einzelstudien sind sowohl Illustration als auch Ergänzung der damals von ihm durchgeführten Forschungen. Er zeigt damit, welche Möglichkeiten der Erkenntnis die heutige Widerstandsforschung bietet.

In diesen Studien wird deutlich, dass man sich immer der politischen Problematik bewusst sein muss, die durch nachträgliche, mit den historischen Fakten nicht in Übereinstimmung zu bringende Deutungen des Widerstandes entstanden sind. Die legitimatorischen Bedürfnisse unterschiedlichster politischer Richtungen lassen sich aber mit der Berufung auf den Widerstand gegen den Nationalsozialismus nicht befriedigen. Gerade auch der Blick auf die Jugendopposition zeigt, dass heute endgültig akzeptiert werden muss, wie breit und vielfältig die Regimegegnerschaft gewesen ist. Dazu gehört auch, dass jene Widerstandskämpfer und -kämpferinnen akzeptiert werden, deren Motive wir heute auf den ersten Blick nicht verstehen, weil sie uns fremd sind oder weil wir meinen, dass sie uns fremd bleiben müssen. Bei der Analyse damaliger Texte ist heute zum Teil schon eine Übersetzungsleistung erforderlich, die nicht nur die Sprache der Täter angemessen berücksichtigt, sondern immer auch Milieuhintergrund und Milieusprache des jugendlichen Umfelds unter den Bedingungen der nationalsozialistischen Diktatur berücksichtigt.

Kurt Schilde zeigt, wie erfolgreich gruppen- und traditionsorientierte Zugänge zur Widerstandsgeschichte sein können. Die von ihm vorgenommenen gruppenbiographischen Untersuchungen geben wertvolle Aufschlüsse darüber, welche Innen- und Außenbeziehungen im Widerstand möglich waren. Zur heftig diskutierten Frage nach den »Rekrutierungsmechanismen« im Widerstand gegen den Nationalsozialismus geben die Aufsätze von Kurt Schilde etwa über die Schwarze Jungmannschaft oder über die Edelweißspiraten exemplarische Antworten, die zur weiteren Diskussion anregen.

Wenn wir von der These ausgehen, dass Widerstand als Reaktion auf den Nationalsozialismus ebenso wenig statisch war wie das dynamische und terroristische Herrschaftssystem der nationalsozialistischen Diktatur selbst, dann finden wir hier Studien, die zeitlich, graduell und gruppenspezifisch differenzieren und die besonderen Bedingungen berücksichtigen, in denen sich die jeweils im Widerstand oder in der Opposition Handelnden befanden.

Die Studien von Kurt Schilde in diesem Band tragen dazu bei, dass wir genauer über einzelne Formen und Gruppen des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus informiert sind. Aus den lebensgeschichtlichen Studien erfahren wir mehr über Ziele und Motive von Oppositionellen. Wir erfahren, wie sie ihre Handlungsspielräume genutzt haben und wie sie sich im Widerstand einer Diktatur des 20. Jahrhunderts entgegengestellt haben.

Vor dem Hintergrund der Frage nach Partizipationsmöglichkeiten in einer offenen Gesellschaft ist die von ihm immer wieder an einzelnen Beispielen diskutierte Frage der Handlungsmöglichkeiten und -bereitschaft des einzelnen Menschen unter der Bedingung der totalitären Diktatur von besonderer Bedeutung. Insofern fordern

Leseprobe © Lukas Verlag

die hier versammelten Aufsätze zum eigenständigen Weiterarbeiten und Nachdenken auf, ohne den Leser in eine bestimmte Richtung zu drängen. Kurt Schilde hat historische Realität rekonstruiert, ohne sie museal antiquiert zu gestalten; sie ist stattdessen als Herausforderung an unser eigenes Denken und Interpretationsvermögen zu verstehen.

Berlin im Oktober 2007

Johannes Tüchel

Leseprobe ©Lukas Verlag